Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Ernst Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hachfeld
in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz
Posen bei unseren
Agenturen, ferner bei den
Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 265

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 17. April.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1893

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

61. Sitzung vom 15. April, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die erste Berathung der Sekundärbahnvorlage.

Zur Einleitung der General-Diskussion ergreift das Wort Minister **Thielen**: Der vorliegende Gesetzentwurf unterscheidet sich in mehrfacher Hinsicht von seinen Vorgängern und ich kann wohl annehmen, zu seinem Vortheil. Trotzdem, daß die gegenwärtige Vorlage eine Kreditbewilligung von wenig mehr als die Hälfte der vorjährigen Vorlage erbittet, so sollen dennoch auf die Erweiterung des Eisenbahnnetzes rund fünf Millionen mehr verwendet werden, als im vorigen Jahre. Was die in der Vorlage enthaltenen Nachforderungen anbetrifft, so glaubt die Staatsregierung, daß, so lange dieselben in gewissen Grenzen bleiben, daraus kein Grund zu Befürchtungen hergenommen werden könne. Den ersten und wichtigsten Theil der Vorlage, die Erweiterung des Staatsbahnnetzes anlangend, so nehme ich keinen Anstand, offen auszusprechen, daß die Vorlage nur einen verhältnißmäßig geringen Theil derjenigen Wünsche erfüllt, welche auf die Herstellung von Nebenbahnen gerichtet sind. In allen Theilen des Landes besteht eine große Zahl von Projekten, deren baldige Herstellung dringend gewünscht wird. Wenn trotzdem der jetzigen Vorlage eine größere Ausdehnung nicht gegeben ist, so liegen die Gründe hierfür in der allgemeinen Finanzlage des Staats, welche der Staatsregierung die Pflicht auferlegt, auch auf diesem Gebiete eine vorsichtige Beschränkung eintreten zu lassen. Was den Bau von Kleinbahnen anbetrifft, so ist, trotzdem das Gesetz erst im vorigen Jahre in Kraft getreten ist, eine Reihe von Konzessionen ertheilt und eine große Zahl von Konzessionen vorbereitet. Ich behalte mir vor, noch im Laufe dieser Session dem Landtage eine Uebersicht über die Entwicklung des Kleinbahnwesens und über die ertheilten Konzessionen vorzulegen. Trotz der Finanzlage des Staates betrachtet die Staatsregierung es als ihre Aufgabe nach wie vor diejenigen Linien festzustellen, welche sich als eine nothwendige und ersprießliche Ergänzung des Eisenbahnnetzes ergeben. (Beifall.)

Abg. Dr. **Ritter** (freik.) beklagt die Sparsamkeit der Regierung und legt der Staatsregierung nahe, gerade mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage bei den Bahnbauten die Betheiligung des Privatkapitals möglichst zuzulassen.

Abg. **Werthe** (kons.) wünscht eine bessere Verbindung zwischen Breslau und Hirschberg und den Bau einer Linie von Bolkenhain nach Hermsdorf in Schlesien.

Abg. **Kletschke** (natlib.) beklagt die mangelhafte Berücksichtigung der Provinz Schlesien.

Abg. **v. Bandemer** (kons.) spricht dem Minister seinen Dank dafür aus, daß die Verbindung Berent-Bütow endlich in Angriff genommen werde. Er hofft, es werde mit der Zeit auch möglich sein, eine Linie von Leba über Lauenburg und Bütow nach Konitz zu bauen.

Abg. Dr. **Enneccerus** (nat.-lib.) wünscht den Bau einer Sekundärbahn von Hanau-Bahnhof nach dem dortigen Hafen. Hauptsächlich aber wolle er die Gelegenheit wahrnehmen, um der Regierung die Weiterführung der Kanalisation des Mains von Frankfurt a. M. nach Offenbach und Hanau im Interesse der dortigen Industrie ans Herz zu legen. Weitere lokale Wünsche äußern die Abgg. Lotichius, Dasbach, v. Halem, Bachem, Friederichs, welcher die geringe Berücksichtigung der Provinz Hannover beklagt, Würmeling, der eine größere Berücksichtigung der Rheinprovinz fordert, Willebrandt und v. Tschoppe, welcher die Nichtausführung der längst geplanten Linie Oebisfelde über Uelzen nach Hamburg beklagt.

Abg. **Ludowieg** (nat.-lib.) bemängelt ebenfalls die geringe Berücksichtigung der Provinz Hannover.

Abg. **Herold** (Zentr.) befürwortet eine Bahn von Gescher-Stadtlohn-Freden-Winterswyk im Anschluß an die Linie Münster-Emmerich.

Abg. **Conrad** (freik.) hält die Fortführung der Linie Nakel-Konitz für wünschenswerth.

Abg. **Mies** (Zentr.) bemängelt, daß für die Rheinprovinz nur 12,4 Kilometer neuer Eisenbahnen in der Vorlage vorgesehen sind. Viele schon seit Jahren vorgetragene Wünsche seien nicht berücksichtigt worden. Redner beschwert sich ferner über die üblen Zustände auf dem Bahn-Uebergange seines Wohnorts (München-Gladbach), die zahlreiche Verkehrsstockungen zur Folge haben.

Abg. **Riesch** (frk.) wünscht den Ausbau einer 27 Kilometer langen Strecke zum Abschluß der Linie Bromberg-Znin.

Abg. **Seer** (natlib.) verlangt die Beschleunigung des Ausbaus der Linie Bromberg-Znin.

Abg. **Schulz**-Lupitz (frk.): "Die Vorlage genügt nicht unseren Ansprüchen, und man hätte im Interesse des Landes mit mehr Neubauten vorgehen müssen; gerade der wirthschaftliche Niedergang der Industrie hätte zu Mehraufwendungen veranlassen sollen. Landwirthschaft und Industrie würden von energischem Ausbau des Eisenbahnnetzes Vortheil haben. Bis jetzt bleibt der Hauptgewinn, den die Landwirthschaft haben sollte, noch immer an den Rädern kleben. In schlechten Zeiten wird auch billiger gebaut, als in guten.

Abg. **Hollesen** (natlib.) fordert, daß die Regierung die Konzession geben solle, welche eine Gesellschaft für den Bau der Bahn Kiel-Rendsburg-Itzehoe verlange. Sollte die Konzession verweigert werden, so möge der Staat selbst die Linie bauen.

Abg. Frhr. **v. Dalwigk-Lichtenfels** (Ztr.) bittet um den Neubau des Moselbahnhofs in Koblenz.

Abg. **Lerche** (deutsch-freis.) wünscht den Bau einer direkten Verbindung von Nordhausen nach Wernigerode oder Thale. Die Interessenten hofften noch immer auf eine günstige Entscheidung des Ministers. Die Bahn werde sich auch rentiren.

Abg. Dr. **Porsch** (Ztr.) bedauert, daß der Ausbau der für die Weberbevölkerung so wichtigen Linie im schlesischen Weberdistrikt, nämlich Rückers—Nachod und Neurode—Reichenbach noch immer nicht erfolgt sei. Ferner verlangt Redner eine Linie Glatz—Landeck.

Abg. **v. Foelkersamb** (kons.) erklärt die Klagen über allzu geringen Ausbau des Eisenbahnnetzes namentlich hinsichtlich Ostpreußens für durchaus berechtigt.

Abg. **Schenck** (dfreis.) verlangt den Neubau des Bahnhofs in Wiesbaden, um den schon seit 10 Jahren von den Interessenten petitionirt werde.

Abg. Frhr. **v. Loë** (Ztr.) bittet um den Bau der Linie Homberg-Rheinberg-Xanten, die für die Landwirthschaft des Niederrheins von großer Bedeutung sei.

Abg. **Krebs** (Ztr.) beschwert sich darüber, daß bei den Sekundärbahn-Vorlagen der Osten besser fahre, als der Westen. Auch heute entfalle der Löwenantheil auf Ost- und Westpreußen.

Die Vorlage wird darauf an die Budgetkommission verwiesen.

Die Tagesordnung ist damit erschöpft.

Nächste Sitzung: Montag 11 Uhr (zweite Lesung des Vermögenssteuergesetzes).

Schluß gegen 3 Uhr.

Deutschland.

□ **Berlin,** 16. April. Ueber die beiden Fraktionssitzungen des Zentrums dringt trotz der proklamirten Geheimhaltung grade genug hindurch, um erkennen zu lassen, daß das Zentrum in einer Krise begriffen ist. Kein Zweifel mehr, daß die konservativen Elemente der Partei unter Führung des Frhrn. von Huene entschlossen sind, sich von der Lieberschen Parole loszusagen. Es ist Thatsache, daß der Abg. von Huene mehrere Unterredungen mit dem Grafen Caprivi über die Militärvorlage gehabt hat; es ist ferner Thatsache, daß der Zentrumsführer von diesen Unterredungen mit der Ueberzeugung weggegangen ist, daß er es nicht werde verantworten können, die Dinge laufen zu lassen, wie sie wollen. Das Wichtigste aber ist dies: von eigentlichen Kompromißverhandlungen kann, genau betrachtet, nicht gesprochen werden. Ein Kompromiß würde voraussetzen, daß der Reichskanzler ungefähr ebenso viel nachgiebt, wie das Zentrum oder ein Theil des Zentrums zugestehen möchte, und das die Paktirenden sich auf halbem Wege treffen. In dieser Richtung haben sich nun aber, wie wir genau wissen, die Unterhaltungen im Kanzlerpalais nicht bewegt. Graf Caprivi hat vielmehr seinen Besucher bedeutet, daß von der Vorlage nichts Erhebliches nachgelassen werden könne. Nur gleichsam die Außenwerke der Heeresreform könnten etwas schwächer hergestellt werden, dagegen müsse das Kernwerk unangetastet bleiben. Trotz dieser Eröffnungen sind die näheren politischen Freunde Huenes zum Entgegenkommen bereit, und Frhr. v. Huene hat in den Fraktionssitzungen vom Freitag und Sonnabend versucht, einen angemessenen Bruchtheil des Zentrums für irgend einen brauchbaren Modus der Bewilligung zu gewinnen. Ob ihm das gelungen ist, darüber würde man Genaueres auch dann nicht sagen können, wenn die Einzelheiten der Berathungen im Zentrum besser als bisher bekannt wären. So viel freilich ist bekannt geworden, daß Frhr. v. Huene mit seinen Ermahnungen eine Wirkung erzielt hat, aber das Entscheidende bleibt immer, auf wie viele seiner Fraktionsgenossen sich diese Wirkung erstreckt. Wir hören von einer Berechnung, wonach etwa fünfzehn Zentrumsabgeordnete zur angestrebten Mehrheit für die Militärvorlage übergehen würden. Daß das nicht genügen kann, liegt auf der Hand, und auch mit dem Manöver der Abkommandirung von Zentrumsmitgliedern würde die Sache nicht zu machen sein. So darf man trotz der etwas vermehrten Aussichten der Caprivischen Vorlage als das ungleich Wahrscheinlichere immer noch annehmen, daß der Reichstag in seiner Mehrheit Nein sagt, und daß es zu Neuwahlen kommt. Gehen die Dinge diesen Weg, so bleiben die gegenwärtig geführten Verhandlungen zwischen dem Reichskanzler und dem rechten Zentrumsflügel darum doch überaus bedeutsam, und ihre Folgen werden sich vermuthlich im neuen Reichstage erst recht wahrnehmbar machen. Umsonst thun auch die konservativ beanlagten Aristokraten des Zentrums nichts. Indem sich Frhr. v. Huene zum Vermittler hergiebt, schwillt ihm die Brust von ehrgeizigen Hoffnungen. Er weiß, daß er dem Zentrum harte Zumuthungen stellt, aber er vertraut darauf, daß er auch die Widerstrebendsten, wenn nicht heute, so morgen zu sich hinüberziehen wird, indem er ihnen einen hohen Preis für das verlangte Ja zur Militärvorlage vom Reichskanzler erkämpft. Es spukt ja jetzt schon allerlei Dunkles und Verschwommenes von kirchenpolitischen Konzessionen. „Die Militärvorlage muß durchgesetzt werden, auch wenn wir Alle katholisch

Die Frauenfrage.

Novelette von Bruno Wolff Beckh.

(Nachdruck verboten.)

Botho ging schon längst nicht mehr auf kleine Abenteuer aus. Sämmtliche Mütter seiner Bekanntschaft zählten ihn bereits seit Jahren zu den unverbesserlichen Junggesellen. Und das wohl mit Recht. Mochte er zwar die Vierzig noch nicht erreicht haben, so schlug er doch jede Einladung aus, die ihn in den Kreis heirathsfähiger Weiblein zu führen drohte.

Er saß dann, allen liebenswürdigen Angriffen auf seine stattliche Person glücklich entronnen, daheim auf seinem Sopha, brütete über einem Essai oder über sonstigen Dingen, mit denen er seine lieben Mitmenschen zu überraschen gedachte, und — trank dazu unaufhörlich Thee und rauchte eine Zigarre nach der andern.

Ein Weiberfeind war Botho deshalb keineswegs. Nein, nein! Wer das behaupten wollte, der hätte ihm schweres Unrecht gethan. Denn während einer Reihe der letzten Jahre grade hatte er seine schönste Zeit für das Wohl des zarten Geschlechts eingesetzt. Er wollte die Frauen frei wissen, unabhängig von ihm und von seinesgleichen; — die böse Welt erklärte das freilich für Selbstsucht; — deshalb arbeitete er mit aller Geistesschärfe an der Lösung der — Frauenfrage.

Beleidigend, ja lächerlich hätte er — und alle seine Freunde mit ihm — denjenigen finden müssen, der von ihm behauptet hätte, daß er gelegentlich auf kleine liebenswürdige Abenteuer ausginge.

Es war Winter, und draußen recht ungemüthlich; ein tüchtiges Schneetreiben erschwerte das Vorwärtsschreiten. Etwas Wichtiges mußte es also schon gewesen sein, das Botho aus seinem warmen Studirstübchen in die aufgeregte Außenwelt hinausgetrieben. Aber das war es auch in der That. Der Unglücksmensch hatte soeben einen Rohrpostbrief erhalten:

„Liebster Herr Professor, Sie müssen Ihren Vortrag über den Stand der Frauenfrage auf der Insel Lesbos um 600 vor Chr. schon morgen halten. Herr Dr. Sendler ist plötzlich krank geworden. — Nicht wahr, Sie willigen ein!" —

Was war da weiter zu thun? Er konnte wirklich den „Verein zur Unterstützung überstudirter Jungfrauen", der so recht eigentlich sein Kind war, in seinen Nöthen nicht im Stiche lassen. Es hieß also, sich auf den Vortrag, der erst für die folgende Woche bestimmt gewesen war, schon für morgen vorbereiten, und dazu gehörte vor allem — ein tadellos sauberes Oberhemd.

Er durchmusterte seine Wäsche dreimal; aber durchaus wollte sich das Gesuchte nicht finden. So eilte er nun hinaus in die feindliche Welt, die ihm allerlei Fallstricke legen wollte, zuerst denjenigen, daß er mit vieler Mühe erst die Schilder des ihm gänzlich fremden Hauses beleuchten mußte. Wenn er seine Wäscherin heute nicht mehr spräche! O, es läßt sich gar nicht ausdenken! Der ganze Verein für überstudirte Jungfrauen würde morgen voll Spannung auf ihn und seinen Vortrag warten! Entsetzlich! — Vergebens!

Es glückte ihm nun aber noch. Die Wäscherin sagte ihm Alles zu, was er verlangte. Und was diese Frau verspricht, das hält sie auch; Botho hätte einen Eid darauf leisten können.

Er stieg getröstet die vier Treppen herab und begann, sich die zahllosen neuen Gedanken, mit denen er morgen wieder seine Schützlinge in Staunen setzen wollte, einigermaßen zurechtzulegen.

Da schlug es zehn Uhr, und der pflichtgetreue Hausdiener drehte im selbigen Augenblick den Gashahn zu. Die Treppenlampen begannen zu verlöschen. Botho eilte, um nicht etwa gar in dem fremden Hause eingesperrt zu werden. Da — er hatte noch wenige Stufen vor sich, lief er in der bereits vollkommenen Finsterniß gegen Etwas an. Gleich darauf ein heller Schrei, und ein dumpfer Fall.

Botho setzte an, um eine Entschuldigung zu stammeln. Aber er verschluckte sie wieder; denn — was galt in diesem Augenblick eine nichtssagende Redensart! Welch entsetzliches Unglück mochte er da angerichtet haben. Nicht im geringsten war er im Stande, die Finsterniß zu durchdringen. Hastig durchwühlte er sämmtliche Taschen nach Streichhölzern. Sie fanden sich nicht. Schweigend tappte er, — noch immer fand er kein passendes Wort für diese unglückselige Lage, die wenigen Stufen herunter, bis dahin, wo der Körper liegen mußte. — Nun mochte er dort angelangt sein; er schloß es aus dem nahen Stöhnen. Aber unschlüssig stand er, auf welche Weise er mit seiner Rettungsarbeit beginnen sollte.

„Wo haben Sie Ihren Kopf?" brach er endlich das Schweigen.

Das dunkle Wesen lachte: „Nun, ganz fort ist er ja Gott sei Dank nicht; er sitzt noch fest und liegt hier nach der Wand zu."

Diese Stimme mußte er schon einmal gehört haben! — Botho tappte weiter, um den Körper herum.

Hier mußte wohl der Kopf liegen. Botho bückte sich und griff vorsichtig mit beiden Händen nach dem Fußboden. Richtig, da war er. Botho begann mit Energie den Kopf in die Höhe zu heben. Nach der Haarfrisur zu urtheilen, mußte er einem weiblichen Wesen zugehören.

Zur Hälfte hatte er die Verunglückte aufgerichtet; da versuchte sie selbst aufzustehen. Es wollte nicht glücken. Botho hatte dabei den Kopf verloren — selbstverständlich nicht seinen eigenen — und konnte ihn nun in der Dunkelheit nicht wiederfinden.

„Diese ganz verdammte Finsterniß." Er sagte es natürlich nicht laut.

Aber an welchem Ende sollte er nun anfangen? Was er an Gliedmaßen durch Tasten auf dem Fußboden noch finden konnte, schien ihm zum festen Anfassen nicht recht geeignet. Die Dame befand sich offenbar in sitzender Stellung. Jetzt hatte er's.

„Strecken Sie, bitte, Ihre Arme nach vorne aus; ich werde dort herumkommen", sagte er geschäftig und kletterte mit vieler Vorsicht einige Stufen wieder hinauf. Er versuchte, sich bis zu den Händen der Dame herabzubeugen, um die Gestürzte so emporziehen zu können. Wenn er nur nicht dabei das Gleichgewicht verlieren möchte! Es ging aber ganz gut. Da hatte er ihre Hände gefaßt; ein kräftiger Ruck, — und sie stand aufrecht.

„Können Sie fest auftreten?" fragte Botho, indem er noch ihre Hand hielt.

„O, das dürfte man wohl nicht so schnell verlernen", erwiederte sie lachend.

werden sollten", hat vor einigen Wochen ein kommandirender General gesagt und als blos hingeworfenes Wort eines politischen Dilettanten möchten wir den merkwürdigen Ausspruch nicht angesehen wissen. Es giebt wirklich Leute, sehr hochgestellte Männer, die so denken, und wie dem vierten Heinrich von Frankreich Paris eine Messe werth dünkte, so mögen Fürsten, Staatsmänner und Militärs meinen, daß die Heeresreform jedes, aber auch absolut jedes Opfer werth sei. Schon wird von den allerprotestantischsten Leuten mit plötzlich angeflogener geschichtsphilosophischer Ueberlegenheit gefragt, ob denn die Jesuiten ernstlich so arge Leute seien, daß man zu ihrer Fernhaltung von den deutschen Grenzen sogar die „Wehrlosmachung" des Reichs gutheißen müsse. Die Aufhebung des Jesuitengesetzes wäre freilich das Mindeste, was ein gouvernemental-klerikales Bündniß zur Sicherstellung der Militärvorlage uns bringen müßte. Auch von der Wiedereinbringung der unseligen preußischen Schulvorlage wird schon in keck verfrühten Andeutungen gemunkelt. In der Politik giebt es bekanntlich kein „Niemals" und kein „Unmöglich." Also möge man sich nicht zu schnell verwundern und entrüsten. Auch das Erstaunlichste kann wohl noch Wahrheit werden. Freilich wird dies Alles, wenn das Zentrum Geburtshilfe beim Militärgesetz leistet, noch nicht von heute auf morgen geschehen, aber was heute schon ein Faktum ist, von dem die Augen zu verschließen Thorheit wäre, das ist, daß es hervorragende und einflußreiche Zentrumspolitiker giebt, die bereit sind, sich gegen angemessene allgemeinpolitische Konzessionen dem Reichskanzler zur Verfügung zu stellen, und daß der Reichskanzler gleichgiltig ob gern oder ungern dies Geschäft nicht ablehnen wird, wenn es ihm die Heeresreform sichert.

— Wie die „Kreuzztg." zuverlässig hört, wird der schweizerische Bundesrath dem Kaiser bei seiner Rückkehr aus Italien nach Deutschland auf einem der Kreuzungspunkte der schweizerischen Bahnen einen feierlichen Empfang bereiten.

— Im Reichstage erzählte man sich dieser Tage, daß der Abg. Fusangel formell die Aufnahme in die Fraktion des Zentrums nachgesucht habe. Man nimmt an, daß das Gesuch nicht schlankweg bewilligt werden dürfte.

— Der Antrag Ahlwardts über seine vielgenannten Aktenstücke, wie ihn der Präsident des Reichstages nach der Geschäftsordnung für erforderlich erachtet hat, war am Sonnabend bis zur späten Nachmittagsstunde dem Reichstage noch nicht zugegangen; wohl aber waren über diese Angelegenheit allerlei, zum Theil einander widersprechende Angaben verbreitet; in der „Voss. Ztg." lesen wir darüber:

Thatsächlich hat Ahlwardt für seinen Antrag die Unterstützung der Sozialdemokraten erbeten, die diese Unterstützung zusagten, indem sie erklärten — beiläufig ein Standpunkt, den auch andere Parteien im Reichstage theilen — es sei Ahlwardt und seinen Anhängern jede Behauptung unmöglich zu machen, als ob der Reichstag sich um eine Erörterung Ahlwardtscher Beweisstücke herumdrücken wollte. Die Sozialdemokraten erklärten sich bereit, folgenden Antrag zu unterstützen:

„Der Reichstag wolle beschließen, eine Kommission von 21 Mitgliedern zur Prüfung der von dem Abg. Ahlwardt vorgelegten Schriftstücke zu wählen und mit der Berichterstattung darüber das Haus zu betrauen."

Ahlwardt schien dies nicht auszureichen. Es schwebte ihm so etwas wie die Einsetzung einer Untersuchungskommission mit Befugniß der Zeugenvernehmung 2c. vor. Dafür waren die Sozialdemokraten nicht zu haben und so ist denn bis jetzt die Einbringung eines Antrages nicht erfolgt.

— Die Kinder des verstorbenen Stadtraths Magnus in Berlin richteten in der Frage der Aeußerung des damaligen Kronprinzen, der Antisemitismus sei eine Schmach unseres Jahrhunderts, eine Eingabe an den Reichstagspräsidenten v. Levetzow, welche die Berliner Blätter veröffentlichen.

Gegenüber der von Stöcker behaupteten Unwahrhaftigkeit des Stadtraths Magnus zitirt die Eingabe eines Passus des Schreibens des Kronprinzen, welches in schmeichelhaften Ausdrücken die Hingebung Magnus' für die Invaliden und Hinterbliebenen hervorhebt. Beigelegt sind der Eingabe: ein Schreiben des Staatsministers v. Stosch vom 27. März 1893, eine notarielle Erklärung des Schriftstellers Gumbinner vom 8. April 1893, zwei Schreiben von Georg von Bunsen vom 20. Juni 1880 und vom 3. April 1893. Herr von Stosch erklärt, als nur Augen- nicht Ohrenzeuge von der Unterhaltung des Kronprinzen mit Magnus nach der Sitzung der Viktoria-National-Invaliden-Stiftung im Jahre 1880 wisse er nur, daß Magnus jenen Ausspruch des Kronprinzen seinen Genossen erzählte, daß Magnus außer Stande war, im Handumdrehen zu lügen, daß das geäußerte Urtheil den Ansichten des Kronprinzen entsprach und daß dem Kammerherrn von Normann die questionirte Aeußerung als vom Kronprinzen gemacht außer Zweifel stand. Der Schriftsteller Gumbinner bezeugt, daß das Thema der Unterredung des Kronprinzen mit Magnus die antisemitische Agitation betraf und daß der Kronprinz dabei sagte, er habe während seiner Abwesenheit im Auslande von den hiesigen Vorgängen Kenntniß genommen und sich ihrer nicht erwehren können. Nach Schluß der Versammlung erzählten Magnus und der Geheime Ober-Regierungs-Rath Wulffsheim ihm den vollständigen Inhalt des Gesprächs. Die damalige Veröffentlichung der „National-Zeitung" entsprach den ihm gemachten Mittheilungen und eigenen Wahrnehmungen. Bunsen betont, in ganz Berlin habe Niemand das Wort des Stadtraths Magnus bezweifelt. Der Brief Bunsens an Magnus vom 20. August 1880 enthält folgenden Passus: „Gestern Abend nahm die Kronprinzessin die Gelegenheit wahr, von der „Judenhetze" und der „schönen Geduld" zu sprechen, welche die Juden an den Tag gelegt haben. Im Laufe des Gespräches habe ich der hohen Frau von Ihrer Absicht, ein Lessing-Denkmal zu errichten, erzählt. Auf meine Aeußerung, daß gerade jetzt der Augenblick mir gekommen zu sein scheine, wo gar Mancher sich freuen würde, seine Gesinnung zu bekunden und damit der ebenso frechen als unerwarteten Agitation entgegenzutreten, ging sie lebhaft bejahend ein: „Ich hoffe, daß man weiß, wie scharf und entschieden der Kronprinz und ich sie mißbilligen."

— Die freikonservative Fraktion hat einstimmig beschlossen: 1) Das Bedürfniß anzuerkennen, die Deckungsmittel für den Einnahme-Ausfall infolge Verzichtleistung des Staates auf die Ertragssteuer und die Bergwerksabgaben durch neue Steuern zu ergänzen; 2) nach der Ablehnung des Antrages auf Einführung einer Erbschaftssteuer, für den eine Minderheit stimmen will, grundsätzlich der Vermögenssteuer auf der Grundlage der Kommissionsbeschlüsse zuzustimmen.

— Die „Berl. Kirchl. Nachr." melden: Der bisherige Zivilerzieher der kaiserlichen Prinzen, Kandidat Keßler, wird demnächst ordinirt werden, um die vorläufige Vertretung des Pastors Dr. Harre an der Hof- und Garnisonkirche in Potsdam zu übernehmen. Wie verlautet ist der Philologe Sachse, der z. Z. eine militärische Uebung als Vice-Feldwebel absolvirt, am 1. Ostertage vom Kaiser empfangen und zum Nachfolger Keßlers vom 1. Juli ab ausersehen.

— Wegen Verbreitung des bekannten Extrablattes am 31. Januar mit der erfundenen Nachricht über das Attentat auf den Zaren wurden verurtheilt: der Handelsmann Hebbel zu 9 Monat Gefängniß sowie Geldstrafe, der Drucker Ditlbrenner zu 320 M. Geldstrafe, der Handelsmann Hecht zu 6wöchiger Haft und Geldstrafe, die Handelsleute Polster und Gunser zu Geldstrafen.

— Aus den aktenmäßigen Veröffentlichungen des Pariser „Temps" ergab sich bekanntlich, daß die Verhandlungen zwischen der deutschen und der französischen Regierung über die Frage, betreffend Waffenlieferungen an den König der Dahomeher seitens deutscher Firmen noch nicht abgeschlossen seien. Die Unterhandlungen dürften längere Zeit andauern, da immer neues Material hinzukommt. Unter anderen haben die betreffenden deutschen Firmen ihre Entschädigungs-Ansprüche aufgestellt.

Zum Staatsstreich in Serbien.

Ueber den serbischen Staatsstreich liegen folgende weitere Meldungen vor:

Belgrad, 15. April. Der Ministerpräsident Dokitsch erklärte in einer mündlichen Auseinandersetzung über das Programm der neuen Regierung, die Ursachen des vorgestrigen Ereignisses lägen in der durch die ungesetzliche, verfassungswidrige Haltung der Regentschaft und des Ministeriums Avakumovitsch hervorgerufenen, gefahrvollen Situation. König Alexander habe durch eine energische, rettende That die Gefahr beseitigt, welche für das Land und die Dynastie aus der unnöthigen Verletzung der staatsbürgerlichen Rechte und der Freiheiten des serbischen Volkes resultirte. Er habe unabsehbare Konflikte verhindert. Nachdem das Volk und die Armee die Uebernahme der Regierung durch König Alexander mit seltener Einmüthigkeit begrüßt haben, werde die Regierung nunmehr ihre ganze Aufmerksamkeit vorzugsweise auf die innere Politik, auf die Herstellung und Sicherung eines streng verfassungsmäßigen gesetzlichen Zustandes, der persönlichen und politischen Rechte, sowie der Besitzrechte der Staatsbürger zuwenden, entsprechend den Intentionen des Königs, der allen Ernstes ein Hüter und Schützer der Verfassung wie der Gesetze sein will. Zu diesem Behufe werde die Regierung mit kräftiger Hand Ausschreitungen jeder Art und von welcher Seite dieselben auch kommen mögen, hintanhalten und Wiederholungen der bisher üblichen Racheakte im Voraus unmöglich machen. Die Wahlen zur Skupschtina, welche ohne jede Beeinflussung vorgenommen werden sollen, würden den ersten Beweis der ernsten Absichten der Regierung liefern. Hand in Hand mit der Durchführung dieses Grundsatzes gehe die Wiederaufrichtung des Finanzkredites. Die Ernennung Vuiczs zum Finanzminister, die Garantirung der persönlichen Rechte sowie des Besitzrechtes, die Stabilisirung der staatlichen Zustände unter der eigenen Hand des Königs würden dazu beitragen, das Vertrauen des Volkes und des Landes zu der Finanzpolitik der Regierung zu erwecken und dem Lande die Möglichkeit zu einem Aufschwunge bieten. Die volkswirthschaftliche Politik sei berufen, die Finanzpolitik zu ergänzen und auf gesunde Grundlagen zu stellen. Das Aufgeben der von den Liberalen beabsichtigten Freigebung des Tabaks, sowie die baldmögliche Ratifizirung des Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn, wonach das Kabinet sich sehne und was einer der ersten Berathungsgegenstände der Skupschtina sein werde, solle dem Lande unter Beihilfe aller rechtlich Denkenden die Grundlage der zukünftigen realen inneren und Finanzpolitik geben. Bezüglich der äußeren Politik sei durch die politische und geographische Lage Serbiens dem Lande unter jeder Regierung ohne Unterschied der Weg strenge vorgezeichnet und die Pflege guter Beziehungen zu allen Staaten selbstverständlich. Gestützt auf das Vertrauen des Königs und des Volkes werde die Regierung stets in erster Linie die materiellen Vortheile des Landes berücksichtigen, das auf lange Zeit hinaus nur die einzige Politik haben könne: Innere Konsolidirung und finanzielle Gesundung.

Belgrad, 15. April. Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten, Nikolic, empfing sämmtliche Vertreter der fremden Mächte. Die Stadt hat ihr alltägliches Aussehen wiedergewonnen, der Geschäftsgang ist der normale. In den nächsten Tagen wird ein allgemeiner Wechsel in den Präfektenstellen erwartet.

Wien, 16 April. Die „Polit. Korr." meldet aus Belgrad, besondere Genugthuung habe dort die Meldung des serbischen Gesandten in Wien erweckt, daß Graf Kalnoky bei der Notifikation des Regierungsantritts des Königs Anlaß genommen habe, den wohlwollenden Gesinnungen des Kaisers Franz Josef für den König Alexander neuerlichen Ausdruck zu geben mit dem Hinzufügen, Oesterreich-Ungarn wünsche dem Könige eine glückliche Regierung. Aus allen größeren Orten Serbiens sind, wie dasselbe Blatt meldet, beglückwünschende Deputationen nach Belgrad unterwegs. Der König ist entschlossen, vor der Eidesleistung eine allgemeine Amnestie für politische Vergehen zu erlassen. Die Regierung wird etwaigen Anträgen auf Anklageerhebung gegen das Kabinet Avakumowic mit Entschiedenheit entgegentreten. Die Eltern des Königs werden bestimmt im nächsten Monat in Belgrad eintreffen. Ristic begiebt sich nach einem Kurort ins Ausland, Pelimarkovic zieht sich auf seine Güter ins Innere des Landes zurück.

„Nun, es scheint ja einigermaßen glücklich abgelaufen zu sein; Sie können noch scherzen. Gestatten Sie mir, daß ich Sie stütze und hinaufführe."

Sie legte stillschweigend ihren Arm in den seinen, und vorsichtig schob Botho sich mit ihr in die Höhe, indem er immer mit der Linken am Treppengeländer entlangfühlte.

„Uebrigens glauben Sie ja nicht," unterbrach sie wieder das Schweigen, „daß der Fall grade so sehr angenehm war. Ich habe mich am ganzen Körper, auch am Kopf recht kräftig geschlagen, mir offenbar auch einige Hautabschürfungen zugezogen, vielleicht sogar den rechten Fuß verstaucht."

Botho fühlte sich tief gedemüthigt und stammelte eine aufrichtige Bitte um Entschuldigung seiner Ungeschicklichkeit. Hätte er nur ein Streichholz bei sich gehabt; er hätte seine Seligkeit darum gegeben, wenn er hätte feststellen können, wem dieses selbstbewußte Stimmchen gehörte, das doch so einschmeichelnd bekannt an sein Ohr klang.

„Hier sind wir an meiner Thür; bitte nehmen Sie den Schlüssel und versuchen Sie, ob Sie das Schloß finden können," sagte die Unbekannte endlich.

Es kostete ihm Mühe genug; aber schließlich krönte der Erfolg das Suchen und Tasten. Botho blieb einen Augenblick unschlüssig stehen. „Sie werden noch weiter der Hilfe bedürfen," sagte er zögernd.

„Bitte," erwiderte sie ruhig, „das Gehen wird mir jetzt noch schwerer, als vorher; Sie werden also wohl oder übel Ihren Samariterdienst noch weiter ausdehnen müssen."

Dieses „Bitte!" Welche Sicherheit darin lag! Nun, im Zimmer mußte es doch endlich Licht geben. Botho's Nerven waren bis aufs Aeußerste gespannt.

„Hier, diese Thür rechts. Geradeaus auf dem Tisch werden Sie Streichhölzer finden."

Botho gehorchte schweigend. Zwei Sekunden, und ein nettes Studirlämpchen mit rothem Schirm war angezündet.

Botho wandte sich schnell wieder zu seiner Partnerin, die noch im Korridor an der Wand lehnte. Er führte sie ins Zimmer und blickte sie dabei verstohlen an.

„Ach, gnädiges Fräulein," sagte er überrascht, „Fräulein Rosa Levius, wir sind ja alte Bekannte. Ich bin nämlich Professor Reuter."

Jetzt war es an Rosa, verlegen zu werden, besonders als der Professor fortfuhr: „Das ist ja ein ganz außerordentliches Glück in allem Unglück. Ich habe neulich Ihren Vortrag im Verein „Reform" mit Interesse gehört und hätte schon längst gern einmal eine Gelegenheit zur Aussprache über die von Ihnen behandelte Frage gesucht."

„Das ist mir sehr schmeichelhaft," erwiderte sie etwas eingeschüchtert; „aber ich muß daraus schließen, daß Sie mein Gegner sind."

„In der That, Sie haben es errathen."

„Das hätte ich von Ihnen, Herr Professor, der Sie so eifrig für die Frauen kämpfen, niemals erwartet. Unsere Verhandlungen werden nun jedenfalls um so längere Zeit in Anspruch nehmen, und ich bin, wie Sie ja sehen, doch vorläufig noch ganz invalide. Ich bitte Sie deshalb, Ihr wirthschaftliches Talent ein wenig zu erproben, Herr Professor. Das Dienstmädchen kann ich um diese späte Stunde nicht mehr gut herausklingeln, es würde sich - - wundern. — Also bitte, treffen Sie nach meinen Anordnungen die Vorbereitungen zu einigen Täßchen Thee.

Botho zeigte sich recht anstellig. O, wie man Thee aufbrüht, das kannte er ja hinlänglich. Bald saßen sie ganz traulich zusammen am Tisch. Dieser sichere, kameradschaftliche Verkehr imponirte dem Professor ungemein; er freute sich seines Erfolges; denn es war gewiß keine übertriebene Anmaßung, wenn er seinen Bemühungen für die Selbständigkeit der Frauen ein gut Theil des Erreichten zuschrieb.

„Sie wundern sich also, gnädiges Fräulein", begann er wieder, „in mir einen Antipoden zu finden. Sie dachten, ich, als Begründer des „Vereins zur Unterstützung überstudirter Jungfrauen" stieße mit dem Verein „Reform" in ein und dasselbe Horn."

„Nun ja, das hielt ich mich für berechtigt bis zu diesem Augenblick zu glauben."

„Ist Ihnen denn aber niemals der Grundzug des Mitleids in meiner Gründung klar geworden?"

„Nun ja, eigentlich! — Mitleid haben Sie heute auch gezeigt, nachdem Sie mich vorher die wenigen Stufen, die ich mühsam erstiegen, selbst wieder heruntergestoßen haben. Sollte dies etwa der eigenthümliche Gang Ihres Wirkens überhaupt sein? Das Streben der Frauen zu nichte machen und sie dann bemitleiden und stützen? Pfui, Herr Professor!"

„Warum sagen Sie „Pfui?" Würden wir Männer denn im Stande sein, die Frauen vom Studium zurückzuhalten, wenn sie sich das einmal in den Kopf gesetzt haben? Ich bin der festen Ueberzeugung: nein! und wenn wir nun den unglücklichen weiblichen Opfern des Studiums unser aufrichtiges Mitleid bezeigen, was liegt denn darin gar so Arges?

„Sie sind also vollständig ein Gegner der Bestrebungen des Vereins „Reform", den Frauen die wissenschaftlichen Berufszweige zu eröffnen? — Wollen Sie etwa, daß wir gebildeten Mädchen von früh bis Abend nichts weiter thun als kochen und Strümpfe stricken?"

„Nun, nun, Sie brauchen die praktische Thätigkeit nicht zu höhnen; sie verträgt sich sehr wohl mit einer tieferen Bildung, ja bedarf derselben. Vergessen Sie nicht: die Frau ist die Seele des Hauses. Sorgt sie zwar für das leibliche Wohl von Mann und Kind, so giebt ihre Persönlichkeit doch auch dem ganzen Hause den Schmelz, ohne welchen es den Namen „Familie" nicht verdienen würde."

„Ja, ja, hm. Das ist schon ganz recht. Aber Sie übersehen doch eins, Herr Professor. Wenn die „Frau" auch schon zur Verwerthung ihrer Kenntnisse in Haus und Gesellschaft Gelegenheit findet, was wird aus den — gebildeten Mädchen? Nicht jedes findet im elterlichen Hause genug zu thun, nicht jedes hat ein Haus. Sollen die Ueberschüssigen sich alle eine „praktische Thätigkeit" suchen, wie Sie es zu nennen belieben? Nicht jede wird dergleichen finden. Und wenn, wo bleibt die Ausnutzung ihrer geistigen Fähigkeiten? Für die Hausfrau giebts nach des Tages Arbeit eine entsprechende, anregende Geselligkeit, für die Wirthschafterin nicht. Wenigstens kaum nennenswerth. Und dann: worauf man als Frau und Mutter wohl zu verzichten geneigt ist, wird — ein Mädchen der geistigen Anregung ganz entsagen können?"

Rosa erröthete und halblaut fuhr sie fort: „Kochen, stricken, stopfen — welches Mädchen thäte es nicht gern? aber — für den eigenen Haushalt!"

Botho sah sie regen Interesses an. Mit den rothen Bäckchen, wie hübsch sie aussah; sie konnte auch noch keine fünfundzwanzig Jahre alt sein. Verdammt! sie schlug die Augen gar nicht wieder auf; und dabei hätte er ihr jetzt gerade so gerne hineingeguckt. Sie machte sich beharrlich an einer Troddel der Tischdecke zu schaffen.

„Gnädiges Fräulein, Sie sprechen energisch und bekämpfen mich von einer ganz neuen, unerwarteten Seite."

„Umsomehr glaube ich, daß wir die Frauenfrage heute nicht mehr lösen werden," erwiderte sie.

Was war das für ein Ton? halb trotzig, halb verzweifelt. „O doch, o doch," fiel Botho rasch ein und reichte ihr die Hand, „lösen Sie mir die Frauenfrage, indem Sie in meine Hand einschlagen!"

Sie sah verwundert auf und erröthete tief. Verstand sie ihn richtig? Ja, ja, sie las es in seinen innig auf sie gerichteten Blicken. Jetzt kam es auch sanft von ihren Lippen: „Rosa, geliebte Rosa, werde mein herziges Weibchen!"

Und sie schlug schweigend in seine Hand ein, als er sich zu ihr herabbeugte; in seligem Vergessen zog er sie an seine Brust . . .

„Schmerzt Dein Fuß noch, mein Herzchen? ich werde flink einen Arzt holen."

„O, nein," sagte sie, indem sie mit einiger Anstrengung sich aus seiner Umarmung erhob, „ich kann fast ohne Schmerzen stehen. Jetzt darf ich ja auch ganz anders auftreten, als vorher, wo ich auf der Liste der alten Jungfern stand. Nun aber, Adieu; es ist schon spät. Gute Nacht mein Schatz!"

So hatte Professor Botho Reuter unerwartet seine Frauenfrage gelöst . . .

Mit großer Spannung erwartete man natürlich, welche Stellung die russischen maßgebenden Kreise zu den Veränderungen in Serbien einnehmen werden. Es wird berichtet:

Petersburg, 16. April. Das „Journal de St. Pétersbourg“ erklärt anläßlich der jüngsten Ereignisse in Serbien, bei der mehr als prekären Lage, in welcher sich das Land in Folge der allgemeinen Unzufriedenheit und der übermäßig erregten Leidenschaften befunden habe, sei es vom Könige ein Akt der Kraft und Weisheit gewesen, indem er dem ebenso mißlichen als gefährlichen Zustande ein Ende gemacht habe. Die vollständige Ruhe, mit welcher sich diese wichtige Umwälzung vollzogen habe, beweise, daß dieselbe den Wünschen der Nation und den Interessen des Landes entspreche. Die Armee habe den Eid der Treue mit Enthusiasmus geleistet, und die Bevölkerung von Belgrad habe mit beifälligen Ovationen die wohlthuende Initiative des Königs aufgenommen. In Rußland verfolge man mit viel zu großer Sympathie die freie, glückliche und friedliche Entwickelung Serbiens im Innern, um nicht aufrichtig zu wünschen, daß unter dem Schutze des jungen Königs, der soeben einen Akt weiser und männlicher Entschlossenheit vollzogen habe, das Ereigniß zur Beruhigung und zur Wohlfahrt der verwandten Nation beitrage, welche Rußland ihre Befreiung und Unabhängigkeit verdanke.

Auch im ungarischen Abgeordnetenhause ist der serbische Staatsstreich bereits zur Sprache gekommen.

Auf eine bezügliche Interpellation des Abg. Polonyi antwortete der Ministerpräsident Dr. Wekerle, die Ereignisse in Serbien hätten wohl überrascht, aber keine Aufregung verursacht, auch auf dem Auswärtigen Amte nicht. Oesterreich-Ungarn lebe mit allen Balkanstaaten, also auch mit Serbien, auf gutem Fuße, behindere dieselben nicht in ihrer Entwickelung und bringe ihnen Wohlwollen entgegen. Andererseits nehme es aber keinen Einfluß auf deren innere Angelegenheiten. Auch auf die serbischen Angelegenheiten habe das Auswärtige Amt keinen Einfluß ausgeübt. Der allgemeine Friede werde durch die serbischen Ereignisse nicht gefährdet, daher seien auch keine speziellen Verfügungen im Interesse der österreichisch-ungarischen Unterthanen nothwendig. Sollten sich solche nothwendig machen, so werde nichts unterlassen werden. Polonyi erklärte sodann, diese Antwort zur Kenntniß zu nehmen.

Militärisches.

Berlin, 16. April. Als Kommandant des Gardecorps soll Prinz Friedrich von Hohenzollern designirt sein.

= **Major Keim,** bekannt als Militärschriftsteller durch sein Eintreten für die Militärvorlage, ist zum Oberstlieutenant befördert worden.

Metz, 12. April. Für unsere Stadt ist ein wichtiges Ereigniß in Sicht. Es wird eine Festungserweiterung geplant, die der Stadt eine Menge neuen Baugeländes zuführen soll, ein Ereigniß, das hoch willkommen ist, da der enge Festungsgürtel den Bewohnern in gesundheitlicher Beziehung arg schadet. Verhandlungen, die der Bürgermeister Hahn im Einvernehmen mit einem großen Theile des Gemeinderathes mit der Militärbehörde und dem Kriegsministerium in Berlin führte, haben der „Rhein. Westfäl. Ztg.“ zufolge die Bereitwilligkeit der Festungsbehörden gezeigt, die Wälle vom oberen Gitterthor bis zum Marzellenthor hinauszuschieben und das Barbarathor zu verbreitern und dem Verkehr freizugeben. Die Stadt müßte aber das freiwerdende Terrain vom Militärfiskus kaufen und dafür einen Betrag bezahlen, der die Höhe der Baukosten für die Festungserweiterung erreicht. Allerdings braucht der Kaufpreis nicht sofort erlegt zu werden, sondern es sind langjährige Ratenzahlungen geplant, die, wenn der Gemeinderath dem Projekte zustimmt, was wohl zu erwarten sein dürfte, demnächst und zwar voraussichtlich noch in dieser Tagung den Reichstag befassen wird. Für Metz ist diese Erweiterung von großer Wichtigkeit.

Stuttgart, 15. April. Der frühere württembergische Kriegsminister Albrecht von Suckow ist heute Nacht in Baden-Baden gestorben.

Lokales.

Posen, 17. April.

p. **Nachtfröste.** Die letzten Nächte haben uns wieder theilweise recht scharfe Nachtfröste gebracht, die indessen den Saaten wenig Schaden gethan haben. Größer ist derselbe vielfach auf den Ziegeleien, wo die zum Trocknen ungeschützt aufgestapelten Lehmziegel sehr durch die Kälte gelitten haben.

t. **Vorstandswahl im Posener Lehrerverein.** Der langjährige Vorsitzende des „Posener Lehrervereins“, Herr Adolf Driesner, hatte sein Amt vor Ostern niedergelegt, weil verschiedene Vorgänge und Erscheinungen im Vereinsleben dafür zu sprechen schienen, daß derselbe das Vertrauen der Mehrzahl der Vereinsmitglieder nicht mehr für sich habe. Die am Sonnabend Abend zur Neuwahl eines Vorsitzenden einberufene außerordentliche Generalversammlung, welche von dem Mittelschullehrer Herrn Otto geleitet wurde, hat indeß Herrn Driesner mit 67 von 92 abgegebenen giltigen Stimmen wiedergewählt. Damit ist bekundet, daß Herr Driesner nach wie vor das volle Vertrauen des weitaus größten Theiles der Vereinsmitglieder besitzt. Nach der Wahlhandlung wurde die außerordentliche Generalversammlung geschlossen.

p. **Vom Stadthausbau.** Am Sonnabend Nachmittag verlor der beim Bau der kleinen Thürmchen auf der Nordseite des neuen Stadthauses beschäftigte Schieferdecker Ignatz Wojtaszyk plötzlich das Gleichgewicht und stürzte auf einen vier Meter tiefer gelegenen Dachvorsprung, wo er glücklicherweise hängen blieb. Der Verunglückte, welcher nicht unerhebliche innere Verletzungen erlitten zu haben schien, wurde auf seinen Wunsch mit einer Droschke nach seiner Wohnung geschafft. Dem Publikum war es schon lange aufgefallen, daß die in schwindelnder Höhe auf dem Dache befindlichen Zimmerleute ohne Nothleine arbeiteten. — Die in unserer gestrigen Morgennummer gebrachte Notiz über die Sistirung der Arbeiten im Innern des Baues bezieht sich, wie wir noch nachtragen wollen, nur auf einzelne Theile desselben.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 15. April. Der Kaiser und die Kaiserin werden am Dienstag den 18. d. M. gegen 10 Uhr Abends die Reise nach Italien antreten. Im Gefolge der Kaiserin werden sich befinden: Die Oberhofmeisterin Gräfin v. Brockdorff, die Hofdame Gräfin Keller, die Hofdame Frl. v. Gersdorff, der Oberhofmeister Frhr. v. Mirbach und der Kammerherr von dem Knesebeck; im Gefolge des Kaisers: Hauptquartier: Der General à la suite, Generalmajor v. Plessen, die Flügeladjutanten Oberstlieutenants v. Scholl, v. Arnim, v. Moltke, v. Hülsen. Hof: Der Ober-Hof- und Hausmarschall, Ober-Zeremonienmeister Graf zu Eulenburg. Leibarzt: Der Generalarzt Prof. Dr. Leuthold. Militär-Kabinet: Der General der Infanterie von Hahnke, der Oberst und Abtheilungs-Chef v. Lippe. Zivil-Kabinet: Der Wirkl. Geh. Rath, Geh. Kabinetsrath Dr. v. Lucanus. Marine-Kabinet: Der Kontre-Admiral à la suite Frhr. v. Senden-Bibran. Auswärtiges Amt: Der Wirkl. Geh. Rath, Staatssekretär Frhr. Marschall v. Bieberstein, der Geh. Legationsrath v. Kiderlen-Wächter.

Swinemünde, 15. April. Die gestrige Probefahrt des auf der Werft „Vulcan“ erbauten Torpedojägers „Comet“ ist gut von Statten gegangen. Das Schiff ist von der kaiserlichen Marineverwaltung übernommen worden und soll am Montag nach Kiel in See gehen.

Kiel, 16. April. Der Kaiser begab sich heute Vormittag $9^{3}/_{4}$ Uhr von der „Hohenzollern“ nach der Marineakademie, woselbst die Vorstellung der Kadetten erfolgte. Hierauf wohnte der Kaiser dem Gottesdienste in der Marine-Garnisonkirche bei und kehrte Mittags an Bord der „Hohenzollern“ zurück. Hier fand um 1 Uhr größere Tafel statt. Die Abreise des Kaisers nach Berlin wird um 5 Uhr erfolgen.

Kiel, 16. April. Der Kaiser verließ unter dem Salut der Geschwaderschiffe um 5 Uhr die „Hohenzollern“, fuhr nach der Jensenbrücke und begab sich zu Fuß nach dem Bahnhof, von der auf den Straßen angesammelten Menge lebhaft begrüßt. Die Abfahrt erfolgte um 5 Uhr 10 Minuten.

Karlsruhe, 15. April. Die „Karlsr. Ztg.“ meldet, das andauernde Augenleiden der Großherzogin erfordere gegenwärtig größere Schonung; auf ärztlichen Rath werde die Großherzogin fortan manche liebgewonnene Pflicht nicht in gewünschtem Maße erfüllen können, um die gebotene Schonung besser zu üben. — Dasselbe Blatt bestätigt die Ernennung des Geh. Ober-Regierungsraths Dr. v. Jagemann zum Gesandten in Berlin.

Dresden, 15. April. Die internationale Sanitätskonferenz erreichte heute mit der Unterzeichnung der Konvention, der sich zunächst nur Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Frankreich, Italien, Luxemburg, Montenegro, die Niederlande, Rußland und die Schweiz anschlossen, ihr Ende. Die Vertreter der übrigen Staaten nahm die Konvention ad referendum. Die Ratifikation erfolgt innerhalb 6 Monaten in Berlin. Die Konvention zerfällt in zwei Hauptabschnitte. Der erste enthält internationale Abwehrmaßregeln gegen die Cholera in Bezug auf den Reise- und Waarenverkehr sowie Maßregeln, wodurch in Zukunft allen unnützen Erschwerungen des Verkehrs und Handels vorgebeugt werden soll. Der zweite Abschnitt betrifft die Behandlung des Gesundheitswesens an der Donaumündung. Im Namen des Kaisers schloß der preußische Gesandte Graf Dönhoff die Konferenz. Dem Könige von Sachsen und der Stadt Dresden wurde alsdann der Dank votirt. Zum Schluß richtete der Staatsminister des Auswärtigen v. Metzsch warme Abschiedsworte an die Mitglieder der Konferenz.

Dresden, 16. April. Der König empfing heute nach dem Gottesdienste eine größere Anzahl der Theilnehmer an der internationalen Sanitätskonferenz in Abschiedsaudienz.

Leipzig, 15. April. Am heutigen Vormittag trat der Leipziger Delegirtentag zur Vorbereitung des Anfangs Juli in München stattfindenden Deutschen Journalisten- und Schriftstellertages unter dem Vorsitz von August Niemann (Leipzig) zusammen. Es hatten sich ungefähr 60 Delegirte aus Berlin, München, Wien, Dresden, Breslau, Hamburg, Frankfurt a. M., Karlsruhe, Braunschweig, Zwickau und Leipzig eingefunden. Unmittelbar nach der Eröffnung wurde in die Generaldebatte über den Entwurf eines Pensionskassenstatuts eingetreten.

Stuttgart, 15. April. Bei einem in dem Orte Kalmbach (Württembergischer Schwarzwald) Nachts ausgebrochenen Feuer sprang der Mechaniker Hausmann nach dem oberen Stockwerk, um vier daselbst schlafende Kinder zu retten, und fand mit drei der Kinder in den Flammen seinen Tod. Das vierte Kind sprang zum Fenster hinaus, blieb an demselben hängen und wurde schwer verletzt.

Prag, 15. April. Die Vorlage betreffend die Errichtung eines Kreisgerichtes in Schlan wurde im Landtage auf Antrag des Prinzen Ferdinand Lobkowitz der Kommission für Gemeinde- und Bezirks-Angelegenheiten überwiesen. Die Jungczechen enthielten sich der Abstimmung. Dafür stimmten die Großgrundbesitzer und die Deutschliberalen. Von den Altczechen stimmten dafür: Rieger, Zeithammer, Mattusch und Tomek.

Pest, 15. April. Die Ortschaft Nagy-Scalancz bei Kaschau steht in Flammen. Die Ortschaft Zomba im Tolnaer Komitat ist vollständig niedergebrannt. 51 Häuser sammt Nebengebäuden sind eingeäschert.

Paris, 15. April. Abermals werden mehrere Fälle choleraartiger Erkrankung aus Vannes und Lorient gemeldet.

Brüssel, 15. April. Die Staatsanwaltschaft nimmt gegenwärtig eine Haussuchung in der Maison du Peuple vor; während der Dauer derselben wird der Eingang von Polizisten bewacht.

Heute früh ist ein Linienregiment unter dem Oberbefehl des Generals Bouyet nach Lalouvière abgegangen.

Die Zahl der bei den Zusammenstößen mit der Polizei gestern Abend Verwundeten wird auf etwa 60 geschätzt; etwa 50 Verhaftungen wurden vorgenommen. Heute früh herrschte in der Stadt wieder vollkommene Ruhe. Im Laufe des Abends kam es jedoch noch mehrfach zu Zusammenstößen zwischen den Manifestanten und der Polizei und Gendarmerie. Gegen Mitternacht war die Menge vollständig zerstreut. Gegenwärtig herrscht Ruhe.

Brüssel, 15. April. Der Bürgermeister hat einen Aufruf anschlagen lassen, in welchem er alle friedliebenden Einwohner auffordert, ihre Wohnungen nicht zu verlassen, um auf diese Weise zur Unterdrückung der Ruhestörungen beizutragen.

Nach hier eingegangenen Nachrichten aus Jolimont kam es dort gestern zwischen Gensdarmen und den Streikenden zu einem Zusammenstoß, bei welchem drei der Streikenden verletzt wurden; eine Frau wurde durch eine zurückprallende Kugel getödtet.

Brüssel, 16. April. Als der Bürgermeister Buls heute in der Avenue Louise spazieren ging, erhielt er von einem Theilnehmer an einem Manifestantenzuge, der ihn erkannt hatte, einen Schlag mit einem mit Blei gefüllten Rohrstock und wurde schwer verletzt. Der Verwundete wurde nach seiner Wohnung gebracht. Der herbeigeholte Arzt empfahl absolute Ruhe. Der Schöffe André wird inzwischen das Amt des Bürgermeisters versehen. Die Polizisten und Gensdarmen eilten sofort nach Bekanntwerden des Attentats hinzu und hieben auf die Manifestirenden ein, welche mehrere Revolverschüsse abgaben. Ein Sozialist wurde verwundet, zwei Personen wurden verhaftet.

Charleroi, 15. April. In allen Kohlenbergwerken sind heute die Arbeiter mit ihren Werkzeugen zu Tage gestiegen und haben erklärt, sie würden sämmtlich am Montag die Arbeit einstellen. Nach den verschiedenen Ortschaften des Bassins sind Truppen beordert worden.

Belgrad, 16. April. Gestern Abend erschienen bei dem früheren Ministerpräsidenten Avakumovic, nachdem die Wachposten vor dessen Hause eingezogen worden waren, die Liberalen, um ihn zu begrüßen. Alsbald sammelte sich eine Volksmenge vor dem Hause, welche mit Pfeifen und Lärmen demonstrirte. Als die Gendarmerie die Angesammelten vergeblich zu zerstreuen suchte, wurde eine Kavallerie-Abtheilung dazu entsendet. Es sind Vorkehrungen getroffen worden, um alle Ausschreitungen zu verhindern.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im April 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
15. Nachm. 2	758,0	W frisch	bedeckt	+10,0
15. Abends 9	756,1	SW mäßig	bedeckt	+ 8,6
16. Morgs. 7	754,8	SW frisch	bewölkt	+ 4,0
16. Nachm. 2	753,9	NW frisch	bedeckt [1])	+10,3
16. Abends 9	754,9	NW frisch	zieml. heiter [2])	+ 4,7
17. Morgs. 7	754,5	NW stark	zieml. heiter [3])	+ 2,6

[1]) Vormittags schwacher Regen. [2]) Nachmittags Regen. [3]) Früh Nebel.

Am 15. April Wärme-Maximum + 11,3° Cels.
Am 15. „ Wärme-Minimum + 3,6° „
Am 16. „ Wärme-Maximum + 12,5° „
Am 16. „ Wärme-Minimum + 3,5° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. April Mittags 1,14 Meter
„ „ 16. „ Morgens 1,08 „
„ „ 17. „ Morgens 1,04 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 15. April. (Schlußkurse.) Besser.

Neue 3proz. Reichsanleihe 87 10, $3^{1}/_{2}$ proz. L.-Pfandbr. 98,75, Konsol. Türken 22,25, Türk. Loose 92,50, 4proz. ung. Goldrente 96,40, Bresl. Diskontobank 102,75. Breslauer Wechslerbank 99,50, Kreditaktien 180,40, Schles. Bankverein 117,00, Donnersmarckhütte 93,50, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 121,00. Oberschles. Eisenbahn 52,50, Oberschles. Portland-Zement 75,00, Schles. Cement 123,00, Oppeln. Zement 90,50, Schl. D. Zement —,—, Kramsta 137,00. Schles. Zinkaktien 186,25, Laurahütte 107 50, Verein. Oelfabr. 90 75, Oesterreich. Banknoten 166,60 Russ. Banknoten 210,75, Giesel Cement 77,00. 4proz. Ungarische Kronenanleihe 93,40.

Frankfurt a. M., 15 April (Schlußkurse) Matt.

Lond. Wechsel 20,417, 3proz. Reichsanleihe 87,05, österr. Silberrente 81,80, $4^{1}/_{5}$ proz. Papierrente 82,20, do. 4proz. Goldrente 97,90, 1860er Loose 128,20, 4proz. ung. Goldrente 96,40, Italiener 92,80, 1880er Russen —,—. 3. Orientanl. 67,50, unifiz. Egypter 101,10, konv. Türken 22,10. 4proz. türk. Anl. —,—, 3proz. port. Anl. 22,80, 5proz. serb. Rente 79,00. 5proz. amort. Rumänier 99,00, 6proz. konsol. Mexik. 81,00, Böhm. Westbahn —,—, Böhm. Nordb. —,—, Franzosen —, Galizier —,—, Gotthardbahn 159,60, Lombarden $95^{1}/_{2}$, Lübeck-Büchen 135 50, Nordwestbahn —, Oest. Kreditaktien $288^{5}/_{8}$, Darmstädter 141,30, Mitteld. Kredit 99,90, Reichsb. 150,70, Disk.-Kommandit 187 90, Dresdner Bank 143,70, Pariser Wechsel 81,233, Wiener Wechsel 166,60, serbische Tabaksrente 79,00, Bochum. Gußstahl 125,50, Dortmund. Union 61,70, Harpener Bergwerk 129,00, Hibernia 110,00, 4proz. Spanier 67,10, Mainzer 110,70, Berliner Handelsgesellschaft 145,00, 4proz. ungar. Kronenrente 93,40.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien $286^{7}/_{8}$, Disk.-Kommandit 187,50, Bochumer 124,50.

Wien, 15. April. (Schlußkurse.)

Oesterr $4^{1}/_{5}$% Papierr 98,60, do. 5proz. —,—, do. Silberr. 98,45, do. Goldrente 117,25, 4proz. ung. Goldrente 115,95, 5proz. do. Papierr. —,—, Länderbank 255,80, österr. Kreditakt. 347,65, ungar. Kreditaktien 407,50, Wien. Bk.-V. 126,50, Elbethalbahn 241,50, Galizier —,—, Lemberg-Czernowitz 262,50, Lombarden 112,75, Nordwestbahn 219,50, Tabaksakt. 182,50, Napoleons 9,76, Marknoten $60,07^{1}/_{2}$, Russ. Banknoten 1,26, Silbercoupons 100,00, Bulgarische Anleihe —,—.

Oesterr. Kronenrente 96,80, Ungar. Kronenrente 95 30.

Paris, 15. April. (Schlußkurse.) Träge.

3prozentige amort. Rente $96,07^{1}/_{2}$, 3proz. Rente $95,82^{1}/_{2}$, 4proz. Anl. —, Italien. 5proz. Rente 92,85, öster. Goldr. —, 4proz. ungar. Goldr. $95^{7}/_{8}$, 3. Orient-Anl. 68,95, 4proz. Russen 1889 97,50, 4proz. Egypter 101,50, konv. Türken 22,10, Türkenl. 92,30, Lombarden 255,00, do. Priorit. —,—, Banque Ottomane 601,00, Panama 5 proz. Obligat. —,—, Rio Tinto 391,80, Tab. Ottom. 378,00, Neue 3proz. Rente —,—, 3proz. Portugiesen 22,81, 3proz. Russen 77,90, Privatdiskont $2^{1}/_{4}$.

London, 15. April. (Schlußkurse.) Ruhig.

(Engl. $2^{3}/_{4}$ proz. Consols $98^{15}/_{16}$, Preuß. 4proz. Consols 106, Italien. 5 proz. Rente $92^{3}/_{8}$, Lombarden $10^{1}/_{4}$, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) $98^{3}/_{8}$, konv. Türken 22, österr. Silberr. 82, österr. Goldrente 96, 4proz. ungar. Goldrente $95^{1}/_{2}$, 4prozent. Spanier $67^{1}/_{8}$, $3^{1}/_{2}$ proz. Egypter $94^{5}/_{8}$, 4proz. unific. Egypter 101, 4proz. gar. Egypter —, $4^{1}/_{2}$ proz. Tribut-Anl. $98^{3}/_{4}$, 6proz. Mexikaner $81^{1}/_{4}$, Ottomanbank 14, Suezaktien —. Canada Pacific 86, De Beers neue $20^{1}/_{4}$, Platzdiskont $1^{5}/_{8}$, Silber 38.

Petersburg, 15. April. Wechsel auf London 96,55, Russ. II. Orientanl. $102^{1}/_{2}$, do. III. Orientanl. $104^{1}/_{4}$, do. Bank für ausw. Handel 274, Petersburger Diskonto-Bank $447^{1}/_{2}$, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank $442^{1}/_{2}$, Russ. $4^{1}/_{2}$ proz. Bodenkreditpfandbriefe $153^{1}/_{2}$, Gr. Russ. Eisenbahn 247, Russ. Südwestbahn-Akten $115^{1}/_{2}$. Privatdiskont $4^{1}/_{2}$.

Produkten-Kurse.

Köln, 15. April. (Getreidemarkt.) Weizen loko hiesiger 16,25, do. fremder loko 17,75, per Mai 16,20, per Novbr. —,—, Roggen hiesiger loko 14,25, fremder loko 16,75, per Mai 14,10, per Novbr. —,—. Hafer hiesiger loko 15,75, fremder —,—. Rüböl loko 55,00, per Mai 53,70, per Okt. 54,10. Wetter: Schön.

** **Leipzig,** 15. April. [Wollbericht.] Kammzug-Termin-Handel. La Plata. Grundmuster B. p. April $3,82^{1}/_{2}$ M., p. Mai $3,82^{1}/_{2}$ M., p. Juni 3,90 M., p. Juli $3,92^{1}/_{2}$ M., p. August 3,95 M., p. September 3,95 M., p. Oktober $3,97^{1}/_{2}$ M., per November 4,00 M., per Dezember $4,02^{1}/_{2}$ M., p. Januar $4,02^{1}/_{2}$ M., p. Febr. $4,02^{1}/_{2}$ M. Umsatz 140 000 Kilogr.

Bremen, 15. April. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins) 5proz Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 186 Br., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien $120^{1}/_{2}$ bez., Bremer Wollkämmerei 315 Br.

Bremen, 15. April. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Ruhig. Loko 5,15 Br.

Baumwolle. Ruhig. Upland middl. loko $43^{1}/_{2}$ Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung

p. April 42¾ Pf., p. Mai 43 Pf., p. Juni 43¼ Pf., p. Juli 43½ Pf., per August 43¾ Pf., p. Sept. 44 Pf.

Schmalz. Sehr fest. Shafer — Pf., Wilcox 51 Pf., Choice Grocery 51 Pf., Armour 51 Pf., Rohe u. Brother (puree — Pf., Fairbanks 44 Pf., Cudahy 51½.

Tabak. Umsatz: 1680 Packen St. Felix, 223 Seronen Carmen.

Hamburg, 15. April. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 154—157. — Roggen loko ruhig, mecklenb. loko neuer 134—135, russischer loko ruhig, transito 102 nom. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl unverzollt) ruhig, loko 52. Spiritus loko still, per April-Mai 22¾ Br., per Juni-Juli 23⅜ Br., per Juli-August 23⅛ Br., per August-Septbr. 24⅛ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack. Petroleum loko beh., Standard white loko 5,10 Br., per August-Dezember 5,30 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 15. April. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Mai 77½, per Septbr. 76, per Dez. 75, per März 73¾. Behauptet.

Hamburg, 15. April. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Mai 16,20, per August 16,57½, per Okt.-Dez. 13,50, per Jan.-März 13,67½. Stetig.

Pest, 15. April. Produktenmarkt. Weizen behpt., per Frühjahr 7,60 Gd., 7,61 Br., per Mai-Juni 7,60 Gd., 7,61 Br., per Herbst 7,85 Gd., 7,86 Br. Hafer p. Frühjahr 5,70 Gd., 5,72 Br. Mais per Mai-Juni 4,58 Gd., 4,60 Br., per Juli-August 4,77 Gd., 4,79 Br. Kohlraps per August-September 12,65 Gd., 12,75 Br. — Wetter: Kalt.

Paris, 15. April. Getreidemarkt. (Schlußber.) Weizen träge, p. April 20,90, p. Mai 21,10, p. Mai-August 21,40, p. September-Dez. 22,10. — Roggen ruhig, per April 13,80, per Septbr.-Dezbr. 14,50. — Mehl weichend, per April 45,90 per Mai 46,60, per Mai-August 47,20, per Septbr.-Dezbr. 48,70. — Rüböl ruhig, per April 59,25, per Mai 59,75, per Mai-August 60,25, per Septbr.-Dezbr. 61,00. — Spiritus fest, per April 49,00, per Mai 49,00, per Mai-August 48,75, per Septbr.-Dez. 44,25. — Wetter: Schön.

Paris, 15. April. (Schluß.) Rohzucker beh., 88 Proz. loko 43,00. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per April 45,75, per Mai 45,87½, per Mai-August 46,25, per Okt.-Dez. 38,00.

Havre, 15. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 15 Points Baisse.

Rio 7000 Sack, Santos 7000 Sack Rezettes für gestern.

Havre, 15. April. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann Ziegler u. Co.), Kaffee. good average Santos, p. April 96,00, per Mai 95,25, p. Sept. 95,25. Schwach.

Amsterdam, 15. April. Getreidemarkt. Weizen per Mai 172, per November 178. — Roggen per Mai 130, per Oktober 127.

Amsterdam, 15. April. Bancazinn 56½.

Antwerpen, 15. April. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Mai 4,70, Dez. 4,92½, Käufer.

Antwerpen, 15. April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12¾ bez., 12⅞ Br., per April 12⅞ Br., per Mai-Juni 12⅞ Br., per Septbr.-Dezbr. 13 Br. Fest.

Antwerpen, 15. April. Getreidemarkt. Weizen ruhig. Roggen ruhig. Hafer ruhig. Gerste ruhig.

London, 15. April. 96 pCt. Javazucker loko 17½ fest, Rüben-Rohzucker loko 16⅛ fest.

London, 15. April. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

Liverpool, 15. April, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 Ball., davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Fester.

Middl. amerik. Lieferungen: April-Mai 4 29/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 4⅜ Käuferpreis, August-September 4 13/32 do., Okt.-Novbr. 4 7/16 d. do.

Liverpool, 15. April, Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 7000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 500 Ballen. Fester.

Middl. amerikan. Lieferungen: April-Mai 4 28/64 Käuferpreis, Mai-Juni 4⅜ Verkäuferpreis, Juni-Juli 4 25/64 Käuferpreis, Juli-August 4 23/32 Käuferpreis, August-Septbr. 4 27/64 Verkäuferpreis, Sept.-Oktbr. 4 7/16 do., Oktober-Nov. 4 7/16 Käuferpreis, Nov.-Dez. 4 7/16 d. do.

Newyork, 14. April. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 52 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 43 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 56 000 Ballen. Vorrath 724 000 Ballen.

Newyork, 15. April. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8⅛, do. in New-Orleans 7¾. — Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,45, do. Standard white in Philadelphia 5,40 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,20, do. Pipeline Certifikates, pr. Mai —. Matt. Schmalz loko 10,40 do. Rohe u. Brothers 10,60. Zucker (Fair refining Muscovad.) 3¼. Mais (New) p. April 48½, p. Mai 47½, p. Juli 48¼. Rother Winterweizen loko 78. Kaffee Rio Nr. 7. 15½. Mehl (Spring clears) 2,40. Getreidefracht 1½. — Kupfer 11,25—11,37. Rother Weizen per April 76⅜, per Mai 76⅞, per Juli 79⅛, per August 79⅞. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Mai 15,75, p. Juli 14,55.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 13 757 707 Dollars gegen 15 475 594 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 200 905 Dollars gegen 3 570 621 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 15. April. Weizen per April 76¾, per Mai 78½. Mais per April 40¼. — Speck short clear 10,25. Pork per April 16,87½.

Newyork, 15. April. Weizen pr. April 76⅜ C., pr. Mai 76 ⅜ C.

Berlin, 16. April. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 15. April. Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Kursen auf spekulativem Gebiet, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen günstiger lauteten. — Das Geschäft entwickelte sich anfangs ziemlich lebhaft, gestaltete sich aber weiterhin ruhiger, als durch Realisirungen ziemlich allgemein eine leichte Abschwächung der Haltung herbeigeführt wurde. Der Börsenschluß erschien aber aufs neue befestigt. — Der Kapitalsmarkt wies ziemlich feste Gesammthaltung für heimische, solide Anlagen auf. Von Deutschen Reichs- und Preußischen konsol. Anleihen gaben 4- und 3½ prozentige etwas nach. — Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand zumeist gut behaupten, Russische Anleihen und Noten, Italiener und Ungarische Goldrenten fester. — Der Privatdiskont wurde mit 2¼ Proz. notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas höherer Notiz mit unwesentlichen Schwankungen ziemlich lebhaft um; Lombarden etwas besser, auch andere Oesterreichische Bahnen und Schweizerische Bahnen fester. Inländische Eisenbahnaktien ziemlich fest aber ruhig. — Bankaktien fester und mehr gehandelt, besonders die spekulativen Diskonto-Kommandit-Antheile, Aktien der Darmstädter, Dresdner und Deutschen Bank steigend. — Industriepapiere behauptet und ruhig; Montanwerthe zumeist fester, nur Kohlenaktien zum Theil abgeschwächt.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. April. In Newyork notirte Weizen gestern um ⅛ C. niedriger, doch war die Schlußtendenz auf schlechte Saatenstandsberichte fest. Am hiesigen Getreidemarkt wirkte der Eintritt des Westwindes bei wärmerem Wetter abschwächend. Bei stillem Geschäft büßte Weizen 1 M. ein. Auch in Roggen war der Umsatz wenig umfangreich, und die Preise schwächten sich für nahe Sichten 1¾ M. ab; September-Oktober verlor 1 M. Hafer war bei kleinen Umsätzen etwas schwächer. Roggenmehl still zu etwas niedrigeren Preisen. Rüböl behauptet. Von Spiritus war die Lokozufuhr unzureichend für den Bedarf, so daß die Preise um 20 Pf. anzogen. Termine bei kleinem Geschäft fest und 40 Pf. theurer, da Abgeber zurückhielten und die Kündigungen zu Verladungen nach Hamburg verwendet werden.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko geschäftslos. Termine matt, besonders nahe. Gek. 250 Tonnen. Kündigungspreis 155,5 M. Loko 148—160 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 155 M., Kündigungsscheine vom 11. d. M. à 154 M. verkauft, per diesen Monat — M., per April-Mai 155,5 bis 155 bez., per Mai-Juni 156,25—156 bez., per Juni-Juli 157,75 bis 157,25—157,75—157,5 bez., per Juli-August 158,75—158,5 bis 159—158,75 bez., per August-Septbr. — bez., per Sept.-Oktober 161,25—161 bez.

Roggen per 1000 Kilogramm Loko geringer Umsatz. Termine flau. Gekündigt 450 Tonnen. Kündigungspreis 133,5 M. Loko 126—133 M. nach Qual. Lieferungsqualität 131 M., inländ., guter 131 ab Bahn bez., per diesen Monat — M., per April-Mai 133,5 bis 133 bez., per Mai-Juni 135,25—134,5—134,75 bez., per Juni-Juli 137,75—137—137,25 bez., per Juli-August 139,25—138,75 bis 139 bez., per Sept. und per Sept.-Oktbr. 141—140—140,25 bez.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 138—175, Futtergerste 115—135 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogr. Loko wenig verändert. Termine still. Gekündigt 500 Tonnen. Kündigungspreis 145,5 M. Loko 144—159 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 144 M. Pommerscher mittel bis guter u. preußischer mittel bis guter 144—149 bez., feiner 150—153 bez., schlesischer mittel bis guter 144—149 bez., feiner 150—154 bez., per diesen Monat — M., per April-Mai 145,5 bez., per Mai-Juni — bez., per Juni-Juli — bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko sehr fest. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 113—126 M. nach Qualität, per diesen Monat — M., per April-Mai 108,5 bez., per Mai-Juni 108 M., per Juni-Juli 108 M., per Juli-August 108 M., per Sept.-Okt. — bez.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—205 M. nach Qual., Futterwaare 135 bis 148 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack. Termine niedriger. Gek. — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 17,60 bez., per April-Mai 17,60 bez., per Mai-Juni 17,75 bez., per Juni-Juli 17,9 bez., per Juli-August — bez., per Aug.-Sept. —, per Sept.-Okt. —.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 19,00 Br. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat 10,50 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 19,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Behauptet. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat 49,5—49,6 bez., per April-Mai 49,5—49,6 bez., per Mai-Juni 49,7—49,8 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August —,— bez., per August-September —, per Sept.-Okt. 51,1—50,9—51,0 bez.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungungspreis —. Loco ohne Faß 55,7 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis —. Loko ohne Faß 36,0 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Fester. Gekündigt 120 000 Liter. Kündigungspreis 35,3 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat, per April-Mai und per Mai-Juni 35,1—35 bis 35,6—35,4 bez., per Juni-Juli — bez., per Juli-August — bez., per August-Sept. 36,1—36—36,6—36,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 21,75—19,75 bez., Nr. 0 19,5—17,5 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 17,75—17,00 bez., do. feine Marken Nr. 0 u 1 18,75—17,75 bez.. Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = 4¼ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 France oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P

Bank-Diskonto Wechs.v. 15. April.

Amsterdam	2½	8 T.	168,75 bz
London	2½	8 T.	20,42 bz
Paris	2½	8 T.	81,25 bz
Wien	4	8 T.	166,40 bz B.
Petersburg	4½	3W.	209,90 bz
Warschau	5½	8 T.	210,60 bz

In Berl. 3. Lombard 4. Privatd. 2¼ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,42 bz
20 Francs-Stück	16,255 bz
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd.Sterl.	
Franz. Not. 100 Frcs.	81,20 G.
Oestr. Noten 100 fl.	166,70 bz
Russ. Noten 100 R.	210 85 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche.R.-Anl.	4	107,90 bz
do. do.	3½	100,90 bz
do. do.	3	87,10 bz G.
Prss.cons.Anl.	4	107,60 bz
do. do.	3½	101,20 bz
do. do.	3	87,10 bz G.
do Scrips.int.		
Sts.-Anl.1868	4	102,10 bz
Sts.-Schld-Sch	3½	100,00 bz
Berl Stadt-Obl.	3½	99,60 bz G.
do. do.neue	3½	99,60 bz G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,80 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,30 bz
do.	4½	108,80 G.
do.	4	105,30 G.
do.	3½	99,80 G.
Ctrl.Ldsch	4	
do. do.	3½	98,70 bz
Kur.uNeumrk.neue	3½	98,90 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,50 bz G.
Pommer.	3½	99,10 bz
do.	4	
Posensch.	4	102,70 B.
do.	3½	97,90 bz
Schls. altl.	3½	
do. do.	4	
ldschl Lt.A	3½	98,60 bz
do.	4	
do. neudo.	3½	98,80 bz
do.do. I.II.	4	
Wstp Rittr	3½	97,75 G.
do. neul.II.	3½	97,75 G.
Pommer.	4	103,50 B.
Posensch.	4	103,30 bz
Preuss.	4	103,40 G.
Schles.	4	103,30 bz
Bad.Eisenb.-A.	4	104,90 C.
Bayer. Anleihe	4	107,50 B.
Brem. A. 1892	3½	98,90 G.
Hmb. Sts.Rent.	3½	98,70 B.
do. do. 1886	3	86,00 G.
do.amort.Anl.	3½	
Sächs. Sts.Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,40 G.
Prss.Präm-An.	3½	185,80 G.
K.-Pr.-Sch.40T	—	400,50 G.
Bad.Präm.-An.	4	138,40 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	143.40 bz

Brnsch.20T.L.	—	104,60 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,25 bz B.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	136,90 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	129,50 B.
Mein. 7Guld-L.	—	28,30 bz
Oldenb. Loose	3	128,50 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	46,50 bz G.
do. 1888	4½	39,80 bz
Bukar.Stadt-A.	5	98,60 bz G.
Buen.Air. Obl.	5	35,80 bz B.
Chines. Anl.	5½	106,40 G.
Dän.Sts.-A.86.	3½	96,00 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	100,80 bz G.
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,90 bz
Griech. Gold-A	5	73,30 bz G.
do. cons. Gold	4	56,90 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	64,75 bz G.
Italien. Rente	5	92,90 bz
Kopenh. St.-A.	3½	93,75 bz B.
Lissab. St.A.I.II	4	53,00 bz G.
Mexikan. Anl.	6	82,80 bz
Mosk.Stadt-A.	5	68,00 bz B.
Norw.Hyp-Obl	3½	93,70 bz G.
do.Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	98,00 B.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	81,30 bz
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	4⅕	81,30 bz
do. 250 Fl. 54.	4	132,00 bz
do.Kr 100(58)	—	
do. 1860er L.	5	128,10 bz G.
do. 1864er L.	—	338,50 bz
Poln.Pf-Br. I-V	5	66,10 G.
do.Liq.-Pf.-Br	4	64,00 G.
Portugies. Anl. 1888—89	—	33,80 bz
Raab-Gr.Pr.-A.	4	96,20 bz
Röm. Stadt-A.	4	91,10 G.
do. II. III. VI.	4	85,20 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,50 bz
do. Rente 90	4	84,50 bz G.
do. ao. fund.	5	103,10 G.
do. do. amort.	5	99,00 bz
Rss.Eng.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	98,00 G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,70 bz G.
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	67,10 bz
III.Orient 1879	5	68,00 B.
Nikolai-Obl	4	98,60 bz G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	159,90 bz
do. 1866	5	145,90 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	106,00 bz G.
do. neue	4½	100,90 bz G.
Schwedische	3½	97,20 G.
Schw. 1890	3½	97,20 G.
do. d. 1888	3	88,10 G.

Schw Hyp.-Pf.	4½	102,60 bz G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	89,50 G.
do. Rente	5	79,10 bz G.
do. neue 85	5	79,10 bz G.
Stockh.Pf. 85	4½	103,00 B.
do. St.-Anl.85	4	101,75 G.
Span. Schuld.	4	67,25 G.
Türk A.1865 in Pfd.Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	23,85 G.
do.Consol.90	4	78,10 G.
do.Zoll-Oblig	5	
Trk.400Frc.-L	—	92,00 bz G.
do.EgTrib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,40 bz B.
do. Gld.-Inv.-A.	5	101,50 G.
do. do. do.	4½	101,00 bz B.
do.Papier-Rnt.	5	83,00 bz
do. Loose	—	271,20 bz
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	106,75 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2¼	63,50 bz
Altenbg.-Zeitz	—	204,75 bz
Crefelder	4	82,90 bz B.
Crefld-Uerdng	—	79,00 bz G.
Dortm.-Ensch.	4½	108,00 G.
Eutin.Lübeck	—	45,50 bz
Frnkf.-Güterb.	1	71,00 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	227,25 bz B.
Lübeck-Büch.	—	139,90 bz
Mainz-Ludwsh	4¼	115,25 bz G.
Marnb.-Mlawk.	½	68,10 bz
Meckl.Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,80 bz
Ostpr. Südb.	—	75,50 bz G.
Saalbahn	—	27,30 bz G.
Stargrd-Posen	4½	103,25 G.
Weimar-Gera	—	16,75 bz G.
Werrabahn	0,88	62,25 bz
Albrechtsbahn	—	39,25 bz
Aussig-Teplitz	—	
Böhm.Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	85,75 bz B.
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	83,10 bz
Dux-Bodenb	—	218,25 G.
Galiz. Karl-L.	4½	
Graz-Köflsch.	—	114,90 B.
Kaschau-Od.	4	
Kronpr.Rud.	4¾	83,00 bz
Lemberg-Cz.	6½	109,75 bz
Oester.Staatsb		
do. Lokalb.	—	92,50 bz G.
do. Nordw.	—	
do.Lit.B.Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	28,75 bz
Reichenb.-P.	—	
Südöstr.(Lb.)	—	51,20 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt.Eisenb	3	63,90 bz
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,80	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	76,10 bz B.

Wrsch.-Teres.	5	
Wrsch.-Wien.	—	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	
Gotthardbahn	—	162,80 bz
Ital.Mittelm.	5	104,75 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	135,60 bz
Lüttich-Lmb.	—	27,80 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	74,00 bz G.
Schweiz. Centr	—	123,90 bz
do. Nordost	—	116,60 bz
do. Unionb.	—	80,50 bz
do. Westb.		
Westsicilian.	3⅗	65,80 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4½	113,60 G.
Bresl.-Warsch.	—	58,70 G.
Czakat.-St.-Pr.	—	104,90 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	110,70 G.
Prignitz	4½	104,50 G.
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4½	115,30 B.
Marienb Mlawk	5	111,40 B.
Mecklb. Südb.	—	47,50 bz G.
Ostpr. Südb.	—	110,00 bz G.
Saalbahn	3½	95,00 bz G.
Weimar-Gera	3½	88,50 bz G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr.Berl.Pferde Eisenbahn	4	102,10 G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	3½	
Werrab. 1890	4	102,00 bz G.
Albrechtsb gar	5	89,00 B.
Busch Gold-O.	4½	103,40 G.
Dux-Bodenb.I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	100,60 bz G.
Franz.-Josefb.	4	82,00 B.
GalKLudwgb g	4½	
do. do. 1890	4	81,90 bz G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,70 G.
KronpRudolfb.	4	82,00 bz
do.Salzkammg	4	101,60 bz
LmbCzern.stfr	4	80,80 bz
do. do. stpfl.	4	
Oest.Stb.alt, g.	3	84,50 G.
do. Staats-I.II.	3	108,50 G.
do. Gold-Prio.	4	101,80 bz G.
do. Lokalbahn	4½	
do.Nordwestb.	5	91,80 bz
do. NdwB.G-Pr	5	108,50 B.
do. Lt. B.Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,90 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	81,50 G.
Rchb Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,50 bz
do. Obligation.	5	104,90 bz
do. Gold-Prior.	4	98,70 bz

Baltische gar.	5	
Brest-Grajewoar	5	103,30 G.
Gr.Russ. Eis.g	3	79,80 G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	101,75 G.
Kozlow-Wor. g.	4	98,30 bz G.
do. 1889	4	94,40 bz B.
do. Chark.As.(O)	4	93,40 bz
do.(Oblig.)1889	4	94,70 bz G.
Kursk-Kiew conv	4	94,60 bz G.
Losowo-Sebast.	5	99,00 G.
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	88,40 bz G.
do. Rjäsan gar.	4	95,80 G.
do. Smolensk g.	5	103,00 B.
Orel-Griasy conv	4	93,30 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	94,30 bz G.
Rjaschk-Morcz.g	5	102,80 bz
Rybinsk-Bolog.	5	
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	95,10 G.
Transkaukas. g.	3	78,80 bz
Warsch.-Ter. g.	5	103,50 B.
Warsch.-Wien n.	4	99,80 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,40 bz
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	92,25 G.
Gotthardbahnov.	4	103,40 B.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	86,70 B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	58,20 bz
Süd-Ital. Bahn	3	61,00 G.
Serb. Hyp.-Obl.	5	81,30 bz G.
do. Lit. B.	5	78,40 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	101,60 B.
Manitoba	4½	100,75 G.
Northern Pacific	6	114,40 G.
San Louis-Franc.	6	109,40 bz G.
Southern Pacific	6	112,70 bz

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,70 B.
do. do. II.	3½	108,60 G.
do. do. III. abg.	3½	100,25 G.
do. do. IV. abg.	3½	100,25 G.
do. do. V. abg.	3½	95,75 G.
do. Hp.B.Pf. IV. V. VI.	5	113,00 G.
do. do.	4	102,70 bz G.
do. do.	3½	96 25 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkünd. bar bis 1./1.1900)	4	103,50 bz
do. do. (rz 100)	3½	95,50 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,40 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,50 B.
Pomm. Hypoth.-Akt.		
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 bz G.
P.B.-Cr.unkb(rz 110)	5	114,00 G.
do.Sr. III.V.VI(rz 100)	5	107,70 G.
do. do. (rz.115)	4½	115,60 G.
do. do. X.(rz.110)	4½	111,60 G.
do. do. (rz.100)	4	101,50 bz
Pr.Cent.-Pf.(rz. 100)	4	100,50 G.
do. do. (rz.100)	3½	97,25 bz G.
do.do. kündb. 1900	4	103,50 bz G.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	3½	97,00 bz G.

Pr.Hyp.-B. I.(rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz.110)	5	
do. div.Ser.(rz.100)	4	103,00 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	97,50 bz G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	103,00 bz G.
do. do. do.	3½	97,60 bz
Schles.B.Cr.(rz.100)	4	102,00 G.
do. do. (rz.100)	3½	96,50 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz.110)	4½	106,50 bz B.
do. do. (rz.110)	4	102,25 bz G.
do. do. (rz.100)	4	102,00 bz G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod. H	—	66,30 G.
Berl. Cassenver.	4½	132,10 G.
do. Handelsges.	6	144,25 bz
do. Maklerver.	8½	130,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	6½	139,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	102,50 G.
do. Wechslerbk.	4½	99,60 G.
Danz. Privatbank	7⅓	
Darmstädter Bk.	5½	141,00 bz
do. do. Zettel	3,70	
Deutsche Bank	8	161,00 bz
do. Genossensch	4⅚	119,80 bz G.
do.Hp.Bk.60pCt	7	119,50 G.
Disc.-Command	6	188,50 bz
Dresdener Bank	7	148,20 bz
Gothaer Grundcreditbank	3½	91,50 bz G.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk	5	99,10 G.
Leipziger Credit	8½	173,50 bz B.
Magdeb. Priv.-Bk	5	108,80 G.
Maklerbank	5	117,40 bz
Mecklenb.Hyp.u. Wechs.	8	137,00 bz G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	109,60 bz
Mitteld.Crdt.-Bk.	4½	99,25 bz G.
Nationalbk. f. D.	5	116,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	93,75 bz
Oester. Credit-A	9 1/16	180,50 bz
Petersb.Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	
Pomm.Vorz.-Akt	6	113,40 G.
Posen. Prov.-Bk.	4½	101,90 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	130,25 bz G.
do.Cnt-Bd 60pCt	9½	161,25 B.
do. Hyp.-Akt.-Bk	6½	124,80 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,10 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	249,00 bz G.
do. Leihhaus	6	92,40 G.
Reichsbank	6,38	150,90 bz
Russische Bank	5	
Schles. Bankver.	5½	117,00 bz G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	87,10 B.

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	7½	140,75 bz G.
Anglo Ct. Guano	11¾	146,00 B.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	7⅕	1042,00 bz G.
City St.-Pr.	5	79,00 B.
Dtsche. Bau	3	78,00 G.
Hann.St.-P.	3½	72,10 G.

Bauges. Humb.	5½	134,20 G.
Moabit	8	147,25 G.
Passage	3½	70,90 bz G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	7¾	149,50 bz G.
Berl. Lagerhof	—	89,90 bz
do. do. St.-Pr	9	120,00 bz G.
Ahrens Br., Mbt.	0	55,00 G.
Berl. Bock-Br.	0	49,10 G.
Schultheiss-Br.	16	248,00 G.
Bresl. Oelw.	3	91,00 bz B.
Deutsche Asph.	5	86,10 G.
Dynamit Trust.	9	140,40 bz
Erdmannsd. Sp.	5½	99,50 bz G.
Fraust. Zucker	0	99,10 G.
Glauz. Zucker	12	118,00 bz G.
Gummi Harburg-Wien	24	278,00 bz G.
do. Schwanitz	12½	190,25 bz
do. Voigt Winde	8	130,75 G.
do. Volpl. Schldt.	—	99 75 B.
Hemmoor Cem.	6	107,20 bz G.
Köhlm. Strk.	12	
Körbisdf. Zucker	12	117,00 bz G.
Löwe & Co.	18	262,00 G.
Bresl. Linke	—	157,10 bz G.
do. Hofm.	10	138,00 bz G.
Germ.Vrz.-Akt.	6½	87,50 bz G.
Görlitz ov.	8	117,75 G.
Görl. Lüdr.	10	147,10 G.
Grusonwerk	10	203,30 bz G.
H. Pauksch	2	
Schwarzkopff	18	243,90 B.
Stettin-Vulk.-B.	—	109,25 B.
Sudenburg	14	215.50 G.
O.-Schl.Cham.	3	76,25 G.
do. Port.-Cem.	1½	75,00 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	90,20 B.
do. (Giesel)	2	76,50 bz
Gr.Berl. Pferdb.	12½	229,75 bz
Hamb. Pferdeb.	—	101,00 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	97,50 bz G.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	—	73,75 bz G.
Schles. Cem.	—	122,60 bz G.
Stett. Bred.Cem.	3	88,00 B.
do. Chamott.	15	202,00 bz B.
Bgw. u.H.-Ges.		
Aplerbecker	—	128,00 G.
Berzelius	10	129,60 G.
Bismarckhütte	8	150,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	6½	125,25 bz
Donnersmarck	—	88,50 G.
Dortm.St.-Pr.A.	1	62,60 bz G.
Gelsenkirchen	9	129,00 bz
Hibernia	5½	110,50 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	39,70 bz G.
Inowracl. Salz	1	43,10 bz G.
König u. Laura	4	107,75 bz
Lauchham. ov.	6	107,75 G.
Louis.Tief.St.-Pr	7	107,00 B.
Oberschl. Bd.	½	52,75 bz
do. Eisen-Ind.	—	115,75 bz G.
Redenh. St.-Pr.	—	8,25 G.
Riebeck. Mont.	15	165,75 bz G.
Schles. Kohlw.	0	24,75 bz G.
do. Zinkhütte	15	186,90 bz
do. do. St.-Pr.	15	186,75 G.
Stolb. Zink-H.	—	43,10 bz
do. St.-Pr.	—	109,80 bz
Tarnowitz ov.	—	
do. do. St.-Pr.	0	50,00 bz G.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.